

REMIX Die Sammlung

KUNST
HALLE
BREMEN



DIE SAMMLUNG

Herausgegeben von
Christoph Grunenberg
Dorothee Hansen
Eva Fischer-Hausdorf

Mit Texten von
Christoph Grunenberg
Dorothee Hansen
Eva Fischer-Hausdorf
Hartwig Dingfelder
Manuela Husemann
Mara-Lisa Kinne
Jennifer Smailes

REMIX

WIENAND

**KUNSTHALLE
BREMEN**



LICHTE MOMENTE

1800
1810
1820
1830
1840
1850
1860
1870
1880
1890
1900
1910
1920
1930
1940
1950
1960
1970
1980
1990
2000
2010
2020

LEIDENSCHAFT

1800
1810
1820
1830
1840
1850
1860
1870
1880
1890
1900
1910
1920
1930
1940
1950
1960
1970
1980
1990
2000
2010
2020

MONDBEGLÄNZTE ZAUBERNACHT

Sehnsucht nach Romantik

REVOLTE DES GEFÜHLS

Nach 1800 wandten sich junge deutsche Künstler zunehmend gegen den Klassizismus, der damals die Kunst in ganz Europa bestimmte. Die Klassizisten hatten die Antike zur alleinigen Norm erhoben, an ihr wurde jedes Kunstwerk mit kühler Vernunft gemessen. Nach deren vermeintlich objektiven Regeln mussten auch die Schüler an den Akademien arbeiten. Dem setzten die Romantiker die Subjektivität des Künstlers entgegen, der allein aus seinem Genie schöpft. Sie zogen die 300 Jahre zurückliegende Dürer-Zeit der Antike vor, weil diese sie an ihre nationale Vergangenheit erinnerte und Hoffnungen auf ein geeintes Vaterland weckte.

NATUR ALS SEELENSPIEGEL

Berge, Ruinen, Mondschein – das waren Lieblingsmotive der deutschen Romantik. Künstlern wie Caspar David Friedrich und Carl Gustav Carus zufolge ruft die Natur erhabene Gefühle hervor und weckt tiefe Ehrfurcht vor der Schöpfung: Der eisige Abgrund eines Gletschers und das zauberische Licht der Blauen Grotte auf Capri lösen Schauer und Bewunderung aus. Andere Bilder reflektieren überwältigende historische Dimensionen: Ein Hünengrab oder eine verfallene Burg werden als nationale Zeugnisse inszeniert und lassen im Vergleich ein menschliches Leben als kurz und flüchtig erscheinen.

HEIMWEH UND FERNWEH

Die Romantiker schwankten stets zwischen Heimatverbundenheit und Sehnsucht nach dem Süden. Zwar reiste Caspar David Friedrich, der berühmteste Maler der deutschen Romantik, nie nach Italien, doch für die meis-



ten Künstler war Rom das erstrebte Ziel. Die Stadt bot ihnen nicht nur eindrucksvolle antike Ruinen, sondern auch die Meisterwerke der Renaissance und eine pittoreske landschaftliche Umgebung, getaucht in strahlendes Sonnenlicht. Nicht zuletzt faszinierten die markanten Charaktere aus dem italienischen Volk und die legendär schönen Frauen.

JÜNGER RAFFAELS – DIE NAZARENER

Rom war auch das Ziel der Lukasbrüder. 1809 hatte der Lübecker Maler Friedrich Overbeck in Wien diesen Bund gegründet, ein Jahr später zogen er und seine Freunde in die Ewige Stadt, um dort als Gemeinschaft zu leben und zu arbeiten. Sie wohnten im Kloster Sant'Isidoro und trugen langes Haar wie Jesus von Nazareth – man nannte sie

daher spöttisch Nazarener. Ihr gemeinsames Ziel war die Erneuerung der Malerei durch Rückbesinnung auf die Kunst der Renaissance. Neben Albrecht Dürer war vor allem Raffael ihr großes Vorbild.

KÜNSTLERLEBEN IN ROM

Die Romantiker huldigten der Freundschaft – und setzten ihr in vielen Gruppenbildern ein Denkmal. In Rom vereinten sich die Deutschen mit anderen Nordeuropäern in der Ponte-Molle-Gesellschaft, in der sie feierten und gemeinschaftliche Rituale pflegten. Friedrich Nerly stand ihr von 1828 bis 1835 als Präsident vor. Auch das Atelier des klassizistischen Bildhauers Bertel Thorvaldsen war ein bedeutender gesellschaftlicher Treffpunkt.

FRIEDRICH NERLYS NACHLASS

Die Kunsthalle Bremen besitzt fünf Gemälde, 23 Ölstudien und etwa 500 Handzeichnungen und Aquarelle von Nerly. Die meisten dieser Werke stammen aus dem Nachlass des Künstlers, den der Kunstverein in Bremen 1953/54 von dessen Urgroßnichte erwarb. Die andere Hälfte des Nachlasses befindet sich im Angermuseum in Erfurt, der Geburtsstadt Nerlys.

Dorothee Hansen



ÉMILE BERNARD
1868 Lille – Paris 1941

Die blaue Kaffeekanne, 1888
Öl auf Leinwand, 55,2 × 45,8 cm
Erworben aus Lotto-Mitteln 1970

Dieses Stilleben markiert eine Wegmarke für Bernard: Es ist eines der ersten Gemälde, in denen er die Gegenstände sehr flächig darstellte und sie zum Teil mit rahmenden Konturen versah. Damit bereitete er den sogenannten Cloisonismus – nach dem französischen „cloison“ (Zwischenwand) – vor. Jenen bahnbrechend neuen Stil entwickelte er noch im

selben Jahr mit Paul Gauguin. Bernard war auch mit Vincent van Gogh gut befreundet. Dieser hatte das Gemälde *Die blaue Kaffeekanne* vor seiner Abreise nach Arles 1888 gesehen und Bernard geschrieben, dass er es ausgezeichnet fände. Van Gogh malte daraufhin selbst ein Stilleben mit Kaffeekanne (heute in Privatbesitz) DH



LOUIS ANQUETIN
1861 Étrépany / Eure – Paris 1932

Der Windstoß auf der Seine-Brücke, 1889
Öl auf Leinwand, 120 × 127 cm
Geschenk Walther J. Jacobs 1968

Ein plötzlicher Windstoß fährt durch die Mähnen der Pferde und bauscht Mantel und Schal einer Passantin auf dem Pariser Pont des Saints-Pères (heute Pont du Carrousel). Eine andere Frau sichert mit der Hand ihren Hut. Seit 1887 entwickelte Anquetin mit seinem Freund Émile Bernard neue, experimentelle

Bilder mit auffälligen schwarzen Konturen, klaren Farbflächen und harten Schnitten, wie sie von japanischen Farbholzschnitten bekannt sind. Auch die Motive des Windstoßes sowie des Überquerens von Brücken waren bei japanischen Künstlern sehr beliebt. DH



Obere Reihe von links nach rechts:

Asger Jorn
Frohe Heimkehr, 1968
Collage

Ernst Wilhelm Nay
Helion, 1957
Öl auf Leinwand

Rolf Cavael
Ohne Titel, um 1950/60
Öl auf Hartfaserplatte

Antonius van der Pas
Jardin del Sol, 1960
Öl auf Papier

Serge Poliakoff
Komposition, 1957
Gouache auf Papier

Jacques Germain
Abstrakte Komposition, 1957
Öl auf Leinwand

Hubert Berke
Heiter bewegt, 1957
Öl auf Leinwand

Heinz Trökes
Glashauss, 1965
Öl auf Leinwand

Antonius van der Pas
Komposition (Arbre), 1959
Öl auf Leinwand

Untere Reihe von links nach rechts:

Rolf Cavael
Nr. 76/F 3, 1976
Öl auf Leinwand

Mario Prassinis
La Procesión, 1957
Öl auf Leinwand

Hans Uhlmann
Zeichen, 1948
Eisen, geschweißt und schwarz
gebrannt

Alfred Manessier
*Komposition in Blau und Violett
(Requiem auf Budapest)*, 1957
Öl auf Leinwand

Alfred Manessier
Studie zu Turrís Davidica, 1953
Öl auf Leinwand

André Beaudin
Der Tanz, 1933/34
Bronze, schwarz patiniert

Paran G'Schrey
Gaukler, 1964
Öl auf Leinwand

Hann Trier
Katakombe, 1962
Eitempera und Öl auf Leinwand

